

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## Nagold, Freudenstadt und Horb.

No 10.

Freitag den 3. Februar

1843.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Hogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgelbühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gelbühr beträgt für die dreispaltige Linie 1½ kr.

### Amtliche Erlasse.

Nagold. Freudenstadt. Horb.

Auf eine Anfrage einer Kreisregierung, in Betreff der Befugniß der Schenk- wirths zu Abreichung von Kaffee, ist von dem K. Ministerium des Innern am 5. d. Mts. nachstehende Entschlie- sung ertheilt worden.

Indem das Sportelgesetz vom 23. Juni 1828 in Uebereinstimmung mit der Stempel- und Tax-Ordnung vom 14. Novbr. 1808 und Umgelds-Ordnung vom 4. März 1815 die Einrichtung eines Kaffeehauses von polizeilicher Er- laubniß abhängig macht, folgt von selbst, daß der Kaffeeschant überhaupt kein freies Gewerbe ist.

Aus dem Art. 4. des Wirthschafts- Abgabengesetzes können die Schenk- wirths einen Anspruch auf das Recht zum Kaf- feeschant nicht ableiten, da hienach die Gewerbebefugniß der Schenk- wirths aufser dem Speisungsrecht an Jahrmärk- ten auf die Abreichung speciell bestimm- ter Getränke sich beschränkt. Dagegen unterliegt es keinem Zweifel, daß Schild- und Speisewirths, welche nach dem Art. 4. jenes Gesetzes Speisen und Ge- tränke jeder Art abgeben dürfen, auch die Befugniß zu Abreichung von Kaffee zustehe.

Die Ortsvorsteher werden hievon mit der Weisung in Kenntniß gesetzt, in denjenigen Orten, in welchen die Schenk- wirths bisher ohne besondere Er-

mächtigung Kaffee abgereicht haben, die- sen Geschäftsbetrieb abzustellen.

Den 31. Jan. 1843.

Die K. Oberämter.

Vdt. A.B. Daser.

Nagold. Freudenstadt.

Die Prüfung der Bewerber um das Meisterrecht 1ster und 2ter Stufe bei dem Maurer- und Zimmerhandwerk aus den Oberämtern Nagold und Freu- denstadt wird am 6. März d. J. ihren Anfang nehmen. Dieß wird hiemit un- ter dem Anfügen bekannt gemacht, daß diejenigen, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, sich spätestens 8 Tage zuvor bei dem Oberamt Calw zu mel- den, und zugleich ihre Lehrbriefe und Wanderbücher, nebst einer Urkunde des betreffenden Oberamtes über die Zu- fassung zur Meisterrechts- Bewerbung vorzulegen haben.

Den 31. Jan. 1843.

Die K. Oberämter.

Vdt. D.A.B. Daser.

### Oberamt Nagold.

Nagold.

Unter Beziehung auf die Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 12. d. M. (Reg. Bl. S. 134 ff.) betr. die Aufnahme des laufenden Geschirrs von Werken und Fabriken in die all- gemeine Brandversicherungs-Anstalt für Gebäude werden die Ortsvorsteher auf- gefordert, dafür besorgt zu seyn, daß,

wo die Aufnahme der nach dieser Ver- fügung zur Theilnahme an der Gebäu- de-Versicherungsanstalt geeigneten Werke und Maschinen in diese Anstalt noch nicht erfolgt ist, solche spätestens bei der auf den 1. Juli 1843 von Amts- wegen vorzunehmenden Cataster-Revi- sion unfehlbar vollzogen werde.

Den 31. Januar 1843.

K. Oberamt,  
Daser, A.B.

### Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Da die pfarramtlichen Beurkundungen auf den Sportelurkunden der weltlichen Ortsvorstände theilweise sich nicht mehr über die in der Instruktion zu dem Sportelgesetz S. 11, Staats- und Reg.- Bl. von 1829, S. 80, aufgeführten Sportelfälle aussprechen, die Sportel- urkunden diese aber ausdrücklich ent- halten müssen, so werden die betreffen- den K. Pfarrämter hierauf aufmerksam gemacht.

Den 30. Januar 1843.

K. Oberamt,  
Süskind, A.B.

### Oberamt Horb.

Horb.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche den unterm 19ten vorigen Monats verlang- ten Bericht in Betreff der Sammlung von Reservefonds bei Zehentpachten

(Nummer 102 dieses Blattes von 1842) noch im Ruickstand sind, haben solchen bei Vermeidung von Wartboten ohne Verzug zu erstatten.  
Den 30. Jan. 1843.

R. Oberamt,  
Wiebbeckinf.

**Oberjettingen,**  
Gerichtsbezirks Herrenberg.  
[Gläubiger-Aufruf.]

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Dieterich Schober, pens. Unterförsters dahier, Ansprüche machen zu können glauben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb 15 Tagen bei dem Waisengericht dahier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 23. Jan. 1843.

R. Amtsnotariat Bondorf  
und Waisengericht  
Oberjettingen.

Vdt. Amtsnotar  
Hauffe.

**Schwarzenberg,**  
Oberamts Freudenstadt.  
[Schulhaus-Bauafford.]

Am 24. Februar d. J.

Nachmittags 2 Uhr

wird auf der Post in Schönmünzach die Erbauung eines Schulhauses veraffordirt. Nach dem revidirten und genehmigten Ueberschlage belaufen sich die Kosten desselben auf

—: 2844 fl. 18 fr.,

und zwar

Maurer- und Stein-	
hauerarbeit . . .	262 fl. 3 fr.
Gyps- und Bestcharbeit	91 fl. 55 fr.
Zimmerarbeit . . .	215 fl. 23 fr.
Schreinerarbeit . . .	317 fl. 15 fr.
Glaserarbeit . . .	117 fl. 35 fr.
Schlosserarbeit . . .	110 fl. 40 fr.
Anstricharbeit . . .	36 fl. 50 fr.
Gusseisen . . .	66 fl.
Hafnerarbeit . . .	3 fl.
Pflasterarbeit . . .	17 fl. 15 fr.

Die Handwerksleute, welche diese Arbeiten zu übernehmen wünschen, haben sich mit Tüchtigkeits- und Vermö-

genszeugnissen um die bestimmte Zeit in der Post einzufinden.

Den 23. Jan. 1843.

R. Loc.-Schul-Inspektion,  
Pfarrer Barth.

**N a g o l d.**

Bei der unterzeichneten Stelle ist vorrätbig:

Rominger's-Anleitung zu Behandlung der Bau-Gesuche mit einer Zusammenstellung der alten und neuen Bau-Vorschriften.

Die Verbreitung dieses neuen Werkchens unter den Bau-Handwerkseuten, von welchen man so oft hört, daß sie aus Mangel einer geeigneten Schrift sich mit den Bau-Vorschriften nicht bekannt machen können, wäre zu wünschen; daher solches in den nächsten 14 Tagen gegen Einfindung des Geldbetrags von 50 fr. hier abgeholt werden kann.

Den 30. Jan. 1843.

Oberamtspflege.

**L o s s b u r g,**  
Oberamts Freudenstadt.

[Haus- und Güter-Verkauf.]

Aus dem Nachlaß der Wittwe Eberhardt in Büchenberg wird die Liegenschaft, bestehend in einem vor 4 Jahren neu erbauten zweistöckigen Wohnhaus, 6 Morgen Acker- und Egartenfeld, 1 Morg. 2 Brtl. Wiesen und 12 Morg. eben gelegener und reich bestockter Wald, unter annehmbaren Bedingungen im Aufstreich verkauft werden.

Zur ersten Verhandlung hat man Samstag den 18. Febr.

und zur zweiten und letzten

Freitag den 24. Febr. d. J.

festgesetzt, wozu die Liebhaber je auf Nachmittags 2 Uhr auf das Rathhaus dahier eingeladen werden.

Den 28. Jan. 1843.

Waisengericht,  
Für dieses,  
Schultheiß Weber.

**Untertalheim,**  
Oberamts Nagold.

[Floßholz-Verkauf.]

In dem hiesigen Gemeinewald Markt

werden heuer ungefähr 150 bis 160 Stück schöne Tannen feil, und ist der Verkaufstag auf

Donnerstag den 9. Febr. d. J. festgesetzt, wobei die Herrn Kaufsliebhaber

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhaus gefälligst erscheinen wollen. Indessen werden denselben die Holzstämme täglich durch die Waldschützen vorgezeigt.

Den 28. Jan. 1843.

Aus Auftrag  
des Gemeinderaths,  
Schultheiß Güntner.

**Schietingen,**  
Oberamts Nagold.

[Langholz-Verkauf.]

Die Gemeinde Schietingen wird aus ihrer Communwaldung „Markt“ am Montag den 13. Februar ungefähr 60 Stämme Langholz gegen baare Bezahlung verkaufen, und ladet hiezu die Liebhaber höflichst ein, sich an gedachtem Tage

Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhaus einzufinden, wozu vor die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Dieses Holz kann täglich besichtigt werden, und ist der Waldschütze angewiesen, etwaigen Liebhabern dasselbe vorzuzeigen.

Die Herrn Ortsvorsteher werden gebeten, diesen Verkauf zu veröffentlichen. Am 1. Febr. 1843.

Schultheißenamt.

**Eisenbach,**  
Gemeindebezirks Söttlengen,  
Oberamts Freudenstadt.

[Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.]

Die in der Santmasse des Jakob Sieb, Schreiners in Eisenbach, vorhandene Liegenschaft, bestehend in einem neuerbauten 2stöckigen Wohnhaus, die Hälfte an 1 Morgen Bau- und Wähsfeld beim Haus, 2 Morgen Acker im Grundteich, die Hälfte an 3 Morgen Wald im Grundteich, den 90ten Antheil an der Tagelöhner Sägmühle, kommt am

Dienstag den 21. Februar d. J.

Mittags 1 Uhr

wiederholt und zum letztenmal in Auf-

streich, wozu  
Rathhaus in  
werden.  
Den 19.

Obera  
[Haus-, C

So  
we  
ma  
gesonnen, sei  
zu verkaufen:

Solche be  
einem Wohnh  
und Keller u  
Morgen Acker  
und 2 Ruhe  
schirr aller  
Die Bedin  
des Verkaufs  
Der Verk  
Donnerstag  
Bou

in dem Hause  
Um öffent  
sen wird h  
Den 30.

J  
Obe  
[Lang- und  
Die hiesige  
Freita  
M

ungefähr 60  
Säglöthe ver  
fang ist an d  
staug. Die S  
den um Veröf  
Den 1. J

Si  
Obe  
[Hol  
Am Monta  
Born  
verkauft die  
haus dahier a  
234 S



streich, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus in Göttelfingen eingeladen werden.

Den 19. Januar 1843.

Gemeinderath.

Edelweiler,  
Oberamts Freudenstadt.

[Haus-, Güter- und Fahrniß-Verkauf.]

Johann Georg Klais, Witt-  
wer und Fuhr-  
mann dahier ist  
gesonnen, seine Liegenschaft  
zu verkaufen:

Solche besteht in  
einem Wohnhaus mit Stallung, Scheuer  
und Keller unter einem Ziegeldach, 11  
Morgen Aecker und Mahfeld, 2 Pferd  
und 2 Kühe, Fuhr- und Bauenger-  
schirr aller Art, gemeiner Hausrath.

Die Bedingungen werden am Tage  
des Verkaufs bekannt gemacht.

Der Verkaufstag ist auf

Donnerstag den 16. Febr. d. J.

Vormittags 9 Uhr

in dem Hause des Verkäufers festgesetzt.

Um öffentliche Bekanntmachung des-  
sen wird höflich gebeten.

Den 30. Januar 1843.

Aus Auftrag,

Schultheiß Schöttle.

Felshausen,  
Oberamts Nagold.

[Lang- und Klobholz-Verkauf.]

Die hiesige Gemeinde verkauft

Freitag den 10. d. M.

Morgens 9 Uhr

ungefähr 60 Stück Langholz und 20  
Säglöche verschiedener Art. Der An-  
fang ist an der sogenannten Mazingers-  
staig. Die Herrn Ortsvorsteher wer-  
den um Veröffentlichung höflich ersucht.

Den 1. Februar 1843.

Aus Auftrag,

Schultheiß K a u s e r.

Simmerfeld,  
Oberamts Nagold.

[Holz-Verkauf.]

Am Montag den 6. Febr. d. J.

Vormittags 11 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rath-  
haus dahier aus ihrem Wald Zugberg

234 Stämme Flobholz,

welches besteht in

8 Stämmen 70ger,

139 " 60ger,

74 " 50ger,

12 " 40ger,

1 " 30ger,

wozu die Liebhaber höflich eingeladen  
werden.

Den 27. Jan. 1843.

Schultheißenamt,  
Schäuble.

Durrweiler,  
Oberamts Freudenstadt.

[Gefundenes.]

Vor etwa drei Wochen ist auf dem  
Wege von hier nach Kälberbronn ein  
starker Krämer gefunden worden. Der  
rechtmäßige Eigentümer kann solchen  
gegen die Einrückungsgebühr bei dem  
Unterzeichneten abholen.

Am 28. Jan. 1843.

Schultheiß Schleh.

Edelweiler,  
Oberamts Freudenstadt.

[Aufforderung.]

Alle diejenigen, welche an Johannes  
Brösamle, Säger, etwas zu fordern  
haben, wollen solches innerhalb 15 Ta-  
gen bei der unterzeichneten Stelle an-  
zeigen; sodann wird jedermann gewarnt,  
mit demselben Käufe zc. abzuschließen,  
indem von jetzt an bis auf weitere Ver-  
fügung keine Zahlung erfolgen kann.

Den 27. Jan. 1843.

Schultheißenamt.

Salzstetten,  
Oberamts Horb.

[Verabsreichung von Bau-  
Reparationen.]

Am Pfarrhause in Salzstetten sind mit  
dem Beginne des nächsten Frühjahrs  
Bau-Reparationen vorzunehmen.

Nach dem Ueberschlag beträgt

- 1) die Maurer- u. Stein-  
hauerarbeit . . . 243 fl. 18 fr.
- 2) Zimmerarbeit . . . 33 fl. 45 fr.
- 3) Schreinerarbeit . . . 63 fl. 13 fr.
- 4) Anstricharbeit . . . 18 fl. 39 fr.
- 5) Schlosserarbeit . . . 18 fl. 35 fr.
- 6) Glaserarbeit . . . 7 fl. 21 fr.
- 7) Hafnerarbeit . . . 7 fl. 4 fr.
- 8) Gufeisen . . . 45 fl.

Vorstehende Arbeiten werden am

21. Februar d. J.

Morgens 10 Uhr

auf dem Rathhause in Salzstetten in  
Verabsreichung gebracht. Die Akkords-  
Liebhaber werden nun zu dieser Ver-  
handlung mit dem Bemerken eingela-  
den, daß sie sich in Beziehung auf ihre  
Fähigkeit mit einem — von einem im  
Staatsdienste angestellten oder zur An-  
stellung im Staatsdienste befähigten  
Sachverständigen — ausgestellt, von  
dem R. Oberamte beglaubigten, in Be-  
treff ihres Vermögens und Prädikates  
aber mit einem gemeinderathlichen Zeug-  
nisse auszuweisen haben. Riß und  
Ueberschlag liegen beim Schultheißen-  
amte in Salzstetten zur Einsicht vor,  
weßhalb der Ueberschlag bei der Ver-  
handlung selbst nicht vorgelesen wird.  
Die Maurer- und Steinhauerarbeit  
wird nicht abgesondert, sondern es wird  
der Betrag für diese beiden Arbeiten  
ohne Trennung der Arbeiten verakkor-  
dirt werden.

Den 27. Jan. 1843.

Kammerarivat  
des Landkapitels Horb.

Besenfeld,  
Oberamts Freudenstadt.

[Geld auszuleihen.]

Die Gemeindepflege kann sogleich 100 fl.  
ausleihen.

Den 24. Jan. 1843.

Gemeindepfleger Geiger.

Privat-Anzeigen.

N a g o l d.

Bei Buchdrucker Wischer ist so eben  
angekommen und zu haben:

ERD-GLOBUS.

(3 1/2 Zoll im Durchmesser.)

Auf Gestell mit Meridian und Kistchen  
nur 2 fl. 9 kr.

Unter allen bis jetzt erschienenen  
Erdgloben ist dieser der billigste; bei  
solchem Preise kann er in jeder Dorf-  
schule angeschafft werden.

Freudenstadt.

Lapertan und Stockfische sind von jetzt  
an trocken oder gewässert zu haben bei  
Kaufmann Sturm.

**Freudenstadt.**

Um etwaigen Mißverständnissen zu begegnen, erlaube ich mir wiederholt die Anzeige zu machen, daß ich jetzt noch wie früher von Buchdrucker Wischer in Nagold ein

**Commissions-Lager**

von allen, für die Hochlöblichen Beamtungen und Herren Orts-Vorsteher nöthigen tabellarischen und andern Druckschriften halte, billigste Preise zusichere und zu geneigter Abnahme bestens empfehle.

Ehr. Rodweiß, jun.

**Dornstetten.**

**[Haus-Verkauf.]**

 Mathäus Bockinger, Webers Wittwe hier, verkauft ihren halben Hausanteil in der Badgasse im öffentlichen Aufstreich.

Die etwaigen Liebhaber können solches täglich einsehen, und bei dem Pfleger der Kinder, Christian Bockinger, Schlosser hier, ankaufen.

Die letzte Verkaufs-Verhandlung ist am 24. Februar 1843 Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause dahier.

Den 1. Februar 1843.  
Pfleger der Kinder,  
Christian Bockinger,  
Schlosser.

**Ebhausen,  
Oberamts Nagold.**

**[Fabrik-Verkauf.]**

 Aus der Gantmasse des Ernst Leo und Consorten von Ebhausen wird das schon mehrmals zum Verkauf ausgebotene Fabrikwesen, nämlich eine mechanische Wollspinnerei und die dazu gehörigen, unter'm 14. Oktober vorigen Jahrs in diesem Blatte ausführlich beschriebene Realitäten am

Freitag den 3. März d. J.  
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause zu Ebhausen zum letztenmal der öffentlichen Versteigerung unterworfen.

Dieses Anwesen ist mit innerer Einrichtung zu 24,000 fl. gerichtlich angeschlagen, und nunmehr auf 23,000 fl. gesteigert worden.

Die Unterzeichneten sind erbötig, über die näheren Verhältnisse vor der Verkaufsverhandlung Auskunft zu ertheilen, und werden bis dahin erhöhte Kaufsofferte entgegennehmen.

Nagold, den 25. Jan. 1843.

Der Gläubiger-Ausschuß:  
Koller,  
Kassier der Oberamts-Spar-  
und Leih-Kasse,  
J. C. Pfleiderer,  
Kaufmann.  
E. F. Kappler,  
Kaufmann.

Monhardt Weiler,  
Oberamts Nagold.

**[Bürgerschafts-Aufkündigung.]**

Durch Ableben meines Mannes, des Johannes Walz, Hofbauers, sehe ich mich veranlaßt, alle diejenigen Personen, die Bürgerschafts-Verbindlichkeiten von ihm in Händen haben sollten, hiermit aufzufordern, ihre Rechte und Ansprüche

inner 30 Tagen  
gültig zu machen, wer dieß unterläßt,

hat sich spätere Nachteile selbst beizumessen, indem ich nach Ablauf dieser Frist in Veruf auf diese Aufforderung keine mehr anerkennen werde.

Um Bekanntmachung dessen ersuche ich die wohlhöblichen Ortsvorstände geborsamst.

Am 2. Februar 1843.  
Johannes Walz,  
Hofbauers Wittib.

**Nagold.**

**Theater - Anzeige.**

Sonntag den 5. Februar zum  
Letztenmale:

**Weiberlist geht über Alles,**  
oder: Der zuletzt lacht, lacht am besten.  
Lustspiel in 1 Akt.

Vorhergeht:  
**Ländliche Liebe,**  
Lustspiel mit Gesang in 1 Akt.

Zum Schluß:  
**Rain und Abel.**

Eine mimisch-plastische Darstellung in 1 Abth. nach Raphael, wobei Rains Ver-zweigung mit bengalischem Blendfeuer erleuchtet wird.

Schauplatz im Waldhorn.

Es bittet zu dieser letzten Vorstellung um zahlreichen Besuch

**J. Kaukas.**

**Börsingen,  
Oberamts Horb.**

**[Geld auszuleihen.]**

 Der Unterzeichnete hat 350 fl. gegen zweifache Versicherung und 5 Procent Verzinsung zum Ausleihen parat.

Den 29. Januar 1843.  
Kasimir Bareis,  
Pfleger.

**Wildberg.**

**[Geld auszuleihen.]**

 Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 210 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 25. Jan. 1843.  
Jg. Joh. Georg Haarer.

Schö  
in Taschen  
Auswahl  
Fr

Etwas  
Die vie  
manche sehr  
hen Regierun  
sich zum tief  
daß der Zw  
Wenn  
der Untersuc  
Feuerzeuge  
mit dieser U  
Pflicht erfüllt  
andere Häuf  
Der Ho  
scheint, als  
betrieben un  
sonders glau  
lizei darauf  
zeuge auf de

Eduard  
gegnete er:  
„Du b  
Flecken, D  
und trittst  
spottest die  
tel der Sel  
unserer Mu  
ter lächelt  
Kinder, un  
Sohn nicht  
der! ich gel  
denn nur a  
wirft sie zu  
sich seyn m  
Du weißt r



Altenstaig.  
 Schön gebundene  
 Gesangbücher  
 in Taschenformat sind in beliebiger  
 Auswahl zu haben bei  
 Friedrich Grossmann,  
 Buchbindermeister.

Grömbach,  
 Oberamts Freudenstadt.  
 [Geld auszuleihen.]

Unterzeichneter hat 326 fl. Pflegschafts-  
 geld gegen gesetzliche Versicherung und  
 4 1/2 Procent zum Ausleihen.  
 Den 14. Jan. 1843.  
 Johannes Kübler,  
 Bauer.

Enzthal,  
 Oberamts Nagold.  
 [Geld auszuleihen.]

Bei dem Unterzeichneten liegen  
 gegen zweifache Versicherung und  
 5 Procent Verzinsung 400 fl.  
 Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.  
 Den 30. Januar 1843.  
 Michael Wurster.

[Eingefendet.]

Etwas über den Zündhölzles-Handel.

Die vielen Feuersbrünste des letzten Jahrs haben  
 manche sehr weise Verordnungen von Seiten unserer ho-  
 hen Regierung zur Folge gehabt, und Einsender dieß fühlt  
 sich zum tiefsten Dank hierfür verpflichtet. Nur Schade!  
 daß der Zweck häufig verfehlt wird.

Wenn nun auch in den Kaufläden bei vorzunehmender  
 Untersuchung über die Aufbewahrungsart der Reib-  
 Feuerzeuge alles in Ordnung gefunden wird, wenn die  
 mit dieser Untersuchung beauftragten Personen genau ihre  
 Pflicht erfüllen, so werden sie nicht daran denken, auch  
 andere Häuser untersuchen zu müssen.

Der Hausirhandel ist es, der weit gefährlicher er-  
 scheint, als der offene Handel in Läden, weil er heimlich  
 betrieben und der Borrath verborgen gehalten wird. Be-  
 sonders glaubt Einsender dieß die höhere und niedere Po-  
 lizei darauf aufmerksam zu machen, wie diese Reib-Feuer-  
 zeuge auf den Märkten feil geboten oder bei Regenwetter

in einem ganz ungeeigneten Platz eines Wirthshauses auf-  
 bewahrt, auch in den Häusern herumgetragen werden, wo  
 der etwas niedrigere Preis Manchen verleitet, sich einen  
 kleinen Borrath zu kaufen, und der dann auf sogenannte  
 Himmelsbettladen, auf Bretter in Stuben und Kammern zc.  
 gelegt wird: ja Unterkäufer und Hausirer kaufen sich grö-  
 ßere Parthien, und diese Leute werden der Polizei zu sel-  
 ten bekannt, weil sie den Handel im Stillen treiben und  
 sich nicht zu diesem Handel concessioniren lassen.

[Eingefendet.]

Keiner Gegend wird wohl die Trockenheit des 1842ger  
 Jahrs so wohl bekommen seyn, als dem Kniebis. Dort  
 sind die Felder naß und kalt, und der Ertrag ist deswe-  
 gen sehr gering. Wer aber im letzten Jahr den Kniebis  
 bereiste, wird seine Verwunderung über die schönen Halm-  
 früchte, Erdbirnen und Flachs kaum zurückhalten können.  
 — Auch in Freudenstadt standen die Felder schön, und  
 es ist deshalb um so schmerzlicher gewesen, sie in einer hal-  
 ben Viertelstunde ganz durch Hagel vernichtet zu sehen.

Der Gesellschafter.

Lebenswege.

Erzählung von M. Brandes.  
 (Fortsetzung.)

Eduard hatte ruhig und ernst zugehört, dann ent-  
 gegnete er:

„Du beschmügest des Daseyns Heiligkeit mit trüben  
 Flecken, Du reißest der Menschheit Krone vom Haupte  
 und trittst sie mit Füßen. Du verhöhnest das Edle, ver-  
 spottest die Tugend, und hältst Dein. Ich in den Man-  
 tel der Selbstsucht, und Du bist mein Bruder! Das Bild  
 unserer Mutter, unserer herrlichen, frühverstorbenen Mut-  
 ter lächelt so milde auf uns herab; wir sind beide ihre  
 Kinder, und sie hat mich sehr geliebt, sie hätte ihren  
 Sohn nicht verbannt aus ihrem Hause. O, mein Bru-  
 der! ich gehe von Dir, so wie ich kam, ohne Hoffnung,  
 denn nur aus Liebe zu Amanda kam ich zu Dir. Du  
 wirst sie zur Gattin erhalten, aber Du wirst nicht glück-  
 lich seyn mit ihr. Du wirst diese Blume verderben, denn  
 Du weißt nicht sie zu warten; sie wird verwelken in Dei-

nen Händen, und nur Dornen werden Dir bleiben. Wer-  
 mer reicher Mann, Du glaubst glücklich zu seyn! Wie  
 wenig kennst Du das Glück. Nie wirst Du den köstli-  
 chen Preis erkennen, der Dir erzwungen durch Amanda  
 zu Theil wird; nie wirst Du jene reiche unaussprechliche  
 Quelle von Glückseligkeit finden, die dieses Weib zu ge-  
 ben vermag für den, den sie liebt. Du kennst die Frauen  
 nicht, und wagst über sie zu sprechen; Dir wird sie kalt  
 und theilnahmlös erscheinen, Du wirst ihr Herz zur Ein-  
 öde machen, wo ein Paradies für mich geblühet hätte.  
 Du glaubst das Glück zu finden, aber Du hast es noch  
 nie gekannt.“

Es war eine rauhe Winternacht, ddane Schneeflocken  
 fielen herab, ein scharfer Wind wehte über die öden Felder,  
 und die beschneiten Bäume streckten ihre Aeste gespenster-  
 artig durch das Dunkel. Ein schönes Landhaus, unweit  
 der Stadt, war glänzend erleuchtet; der strahlende Licht-  
 schimmer verbreitete sich weit umher, rauschende Musik  
 erschallte aus dem Saale; man hörte die Tritte der Tän-



zer und Tänzerinnen, flüchtige Gestalten flogen an den hohen Spiegelfenslern vorüber. Man feierte die Hochzeit Amanda's.

Unten, gegen das Gitter hingelehnt, stand ein Mann, alle Festigkeit, aller Muth, den er errungen hatte, war verschwunden in diesem Augenblicke.

Leser oder Leserin! Hattest Du schon ein Mal einen Traum, der Dich mit unaussprechlichem Kummer erfüllte, der Deine Seele mit Verzweiflung quälte, der Dir Schmerzen vorspielte, wovon du nie eine Ahnung hattest? Empfandest Du auch zu gleicher Zeit den tröstenden Gedanken, daß dies nur ein Traum sey? Sagtest Du Dir nicht selbst, ich schlafe, es ist ein Traum, dies kann nicht die Wahrheit seyn, es ist unmöglich! und endlich erwachtest Du wieder zum Leben, zum Lichte, zum Glück!

Auch er glaubte zu träumen, aber er erwachte nicht, um das Glück zu finden. Sein Traum war Wirklichkeit.

Amanda wurde heute die Gattin eines Andern, das Brautgemach war geschmückt für sie mit einem Andern, seine Zukunft, seine Hoffnung, sein Leben verloren; er hielt sich mühsam an das Gitter. Man ging aus und ein, aber Niemand achtete auf ihn, und nur ein Gedanke erfüllte noch seine Seele: sie noch ein Mal zu sehen, zum letzten Male.

Die Tanzmusik schien seines Schmerzes zu spotten. Solche Walzermusik macht einen bitteren Eindruck auf betrübte Herzen. Dieses Pfeifen des Picolo's, das Schreien der Geigen und Klarinetten und das Gelärm der Trompeten zerfleischen das Herz; diese Musik ist ein Diabolino, welcher uns verlegt und boshaft lacht über unsern Kummer.

Der Hof war voller Wagen, mit Hülfe eines solchen erklüftete er das Fenster und übersah den Saal.

Lust und Freude, Blumen und Lachen überall. Ein Paar näherte sich dem Fenster. Es war Amanda und ihr Gatte. Sie brannte wie eine Feuerblume, und Godetroi, ihr Gemahl, umfaßte und küßte sie auf den hübschen Mund; sie erwiderte seine Liebkosungen nicht, aber sie duldete sie.

Eduard war außer sich, er drückte seine Hand auf sein Herz, sein Haupt fiel gegen die Fensterscheiben.

Amanda erblickte und erkannte Eduard in der Dunkelheit; das Auge der Liebe ist scharf. Er hörte einen schwachen Schrei und sah sie wanken. Ihr Mann wußte nicht, was er denken sollte, er hatte nichts bemerkt. Die Reize seiner schönen Frau hatten zum ersten Male in seinem Leben sein dürres Herz erwärmt.

Eduard sprang herab und eilte durch den Garten, worin er aus früherer Zeit jeden Baum kannte, und gelangte endlich an eine Laube, wo er so oft glücklich gewesen, und die jetzt entblättert und öde war. Er setzte sich auf eine Bank, stützte das Haupt auf die Hand und blieb einige Zeit unbeweglich; da flüsterte eine harmonische Stimme seinen Namen. —

„Großer Gott! sie ist es, sie! Amanda, kommst Du, meiner zu spotten?“ Der an Wahnsinn gränzende Schmerz machte ihn bitter. „Du hast mein Leben zertrümmert,

meine Hoffnung vernichtet, mein Herz gebrochen. O, Amanda, warum hast Du mich so behandelt!“

Sie kann nicht antworten, die Thränen ersicken ihre Stimme; sie neigt sich zu ihm herab: ihr Gesicht berührt das seinige, und das feine Gewebe ihres Gewandes umflattert ihn wie Wolken der Morgenröthe. Er war in einer Hölle und trug den Himmel in seinen Armen.

„Laß mich sterben, Eduard, von Deiner Hand!“ sagte sie, „ich habe den Wunsch meiner Eltern erfüllt, ich bin seine Gattin geworden. Jetzt, mein heilig geliebter Freund, meine Liebe, mein Leben, gib mir den Tod von Deiner Hand; laß mich nicht zurückkehren zu ihm. Sieh, schon blinken Lichter durch den Garten, man wird mich suchen.“

Der Mond brach durch die ziehenden Wolken.

Er betrachtete sie, diese göttliche Gestalt, diese edlen Formen; ihre herrlichen Augen strahlten ihm begeistert entgegen. Der Lichtschimmer näherte sich durch die entlaubten Bäume. Er hatte nur noch einen Augenblick, und er war wieder Herr seiner selbst geworden.

„Nein,“ sprach er, „Du sollst nicht den Tod verlangen, laß uns die Last dieses Lebens ertragen, der Himmel wolle es so, wir wollen uns seinem Willen unterwerfen. Lebe, sey zufrieden und glücklich! Die Zeit wird vielleicht mein Bild in Deinem Herzen erlöschen, aber dennoch erinnere Dich zuweilen Deines Freundes. Lebe wohl, Amanda — lebe wohl für immer!“

„Nein, Eduard, ich muß Dich wiedersehen!“

Er eilte aus dem Garten. Er hielt an in einiger Entfernung. Die Nacht war vorgerückt, die Gasse zogen ab, die Fackeln erloschen, die Musik schwieg, und in kurzer Zeit nahm Ruhe die Stelle des Geräusches ein. Die Lichter verschwanden nach und nach, außer in einem Zimmer, wo eine einsame Lampe durch die Nacht schimmerte. Es war das Brautgemach.

Sterne leuchteten am Himmel, es waren dieselben, die so oft seinem Glück gesirahlt hatten. Er weilte lange auf dieser Stelle, und die Nacht war bald vorüber, auch die Lampe des Brautgemaches war erloschen, als er sie verließ.

(Fortsetzung folgt.)

### Guckkasten-Bilder in heiterer Beleuchtung.

Im Tübinger Wochenblatt ist zu lesen: Heinrich Künstler, Mechanikus aus Sachsen, ist mit einer Lebenswürdigkeit hier angekommen, welche einzig in ihrer Art ist. Derselbe zeigt nämlich ein Kunstkabinett, bestehend in 160 dreifürten Flöhen. Jedermann kann sich überzeugen, daß ein jeder der ganz gewöhnlichen Bettflöhe eine silberne Kette am Halse hängen hat. Dabei werden 6 Flöhe einen englischen Reisewagen ziehen; 6 andere tragen ein Sofa; einer zieht eine Chaise allein und ein anderer feuert eine Kanone ganz allein ab. Weitere Sachen und Kunststücke sind auf dem Zettel zu lesen. Sein Aufent-

halt ist nur f  
und Sonnab  
mittags von  
fr. Kinder u  
platz ist in d  
Anme  
sen Schnellre  
montirung ge  
gend Gutbe  
auf der Weid

Dem Bo  
chen davon ge  
ten: „Meine  
hoch, hat wie  
rend ich auf  
ren lieblichen  
die ich ihr zu  
sich mit ihren  
sehen, und ih  
mit ihren m  
kleine Finger  
ben visitirt,  
haben, die in  
sie auch hing  
sie sich auch  
gen und ihr  
häufig entgeg  
Kosten. Soy  
auch über die  
nicht mehr le  
nichts mehr  
nes Mannes.

(Brau  
breitete sich  
eignisse, weld  
weit jener S  
Personen bei  
in Flammen  
des Gebäude  
nämlich der  
dessen Frau,  
— nur der  
Flucht. Na  
Brandes mit  
und glaubt,  
mördern ent  
licher wäre,  
ses räthselba  
geretteten Le  
hier tritt ab  
stand ein, d



rg gebrochen. D,  
handelt!“  
bränen ersicken ihre  
: ihr Gesicht be-  
webe ihres Gewan-  
orgendröthe. Er war  
in seinen Armen.  
von Deiner Hand!“  
iner Eltern erfüllt,  
mein heilig gelieb-  
gib mir den Tod  
rückkehren zu ihm.  
Garten, man wird

nden Wolken.  
Gestalt, diese edlen  
ten ihm begeistert  
sich durch die ent-  
einen Augenblick,  
geworden.  
nicht den Tod ver-  
ertragen, der Him-  
nem Willen unter-  
lich! Die Zeit wird  
en erlösen, aber  
s Freundes. Lebe  
mer!“  
wiedersehen!“

hielt an in einiger  
cht, die Gásie zo-  
ssil schwieg, und in  
es Geräusches ein.  
ach, außer in einem  
h die Nacht schim-

es waren dieselben,  
hatten. Er wollte  
war bald vorüber,  
war erloschen, als

l der  
ng.

en: Heinrich Künst-  
t einer Schenswür-  
ig in ihrer Art ist.  
inet, bestehend in  
nn sich überzeugen,  
ettflöhe eine silberne  
ei werden 6 Flöhe  
andere tragen ein  
nd ein anderer feu-  
Zeitere Sachen und  
sen. Sein Aufent-

halt ist nur kurz und das Kabinet wird nur noch Freitag  
und Sonnabend gezeigt von Morgens 10 bis 12 und Nach-  
mittags von 2 bis 7 Uhr. Eintrittsgabe 12 kr., und 6  
kr. Kinder und Dienstboten zahlen die Hälfte. Der Schau-  
platz ist in der Krone.

Anmerkung. Allem Vermuthen nach sind bei die-  
sen Schnellrennern auch Abgängige, und wäre eine Re-  
montirung gewiß am Plage, da in unserer Schwarzwald-  
gegend Gutbeinige und Wohlgewachsene, die lange Zeit  
auf der Weide geloffen sind, billigst zu haben sind.

### Höflicher Steckbrief.

Dem Zollschreiber Böttler in Altona ist sein Weib-  
chen davon gelaufen. Er meldet dieß mit folgenden Wor-  
ten: „Meine Sophie, die blonde, kleine Frau, 4' 8''  
hoch, hat wieder ihren Spleen bekommen. Gestern, wäh-  
rend ich auf dem Postamte war, entfloß sie mir auf ih-  
ren lieblichen kleinen Füßen, in den rothen Pantoffelchen,  
die ich ihr zu ihrem 20. Geburtstag verehrte. Sie hat  
sich mit ihren himmlischen blauen Augen nicht viel umge-  
sehen, und ihr griechisches Näschchen nicht in Alles gesteckt,  
mit ihren milchweißen Händen, an welchen immer der  
kleine Finger viel zu krumm gebogen ist, nicht allenthal-  
ben visitirt, sonst würde sie noch 8 Thaler mitgenommen  
haben, die in meinem Tabaksbeutel versteckt waren. Wo  
sie auch hingerathen seyn mag, ich reklamire sie. Möge  
sie sich auch in noch so schönem reinen Deutsch vertheidigen  
und ihr Sprüchwort: „was denn nun?“ noch so  
häufig entgegen; ich reklamire sie gegen Vergütung aller  
Kosten. Sophie, kehre zurück, es geschieht Dir nichts,  
auch über die drei Linsen hinter dem linken Ohr will ich  
nicht mehr lachen und über Deinen aufgetriebenen Hals  
nichts mehr sagen — nur komme bald in die Arme Dei-  
nes Mannes. S. Böttler.

### Tags = Neuigkeiten.

(Braunschweig, 21. Jan.) Seit zwei Tagen ver-  
breitete sich hier die Kunde von einem furchterlichen Er-  
eignisse, welches bei Seesen stattgefunden hat. Eine, un-  
weit jener Stadt einsam gelegene Mühle, welche von 8  
Personen bewohnt wurde, ging in einer der letzten Nächte  
in Flammen auf, und sieben von jenen acht Bewohnern  
des Gebäudes wurden dabei ein Raub des Elementes,  
nämlich der Müller selbst, ein junger, kräftiger Mann,  
dessen Frau, zwei Kinder, zwei Gehülfen und die Magd;  
— nur der Lehrbursche rettete sein Leben durch schleunige  
Flucht. Man hat alle Ursache, die Entstehung dieses  
Brandes mit einem Raubanfälle in Verbindung zu sehen  
und glaubt, daß die unglücklichen Opfer von den Raub-  
mördern entweder vorher getödtet, oder, was noch entsetz-  
licher wäre, nur geknebelt worden sind. Die Lösung die-  
ses räthselhaften Ereignisses würde durch ein Verhör des  
geretteten Lehrburschen, so sollte man meinen, leicht seyn;  
hier tritt aber merkwürdiger Weise der hindernde Um-  
stand ein, daß gerade dieser Mensch blödsinnig ist;

alle bisherigen Versuche, ihn zu Aussagen zu bewegen,  
haben durchaus kein aufhellendes Resultat gegeben. Die  
steigende Demoralisation der untern Klassen äußert sich  
überhaupt in diesem Winter wieder wie in Braunschweig,  
so auch auf dem Lande. (Magdeb. Z.)

Am 22. Jan. wurde in Schorndorf in der Spital-  
scheuer Feuer eingelegt, jedoch bald gelöscht. Der Thäter  
ist noch nicht ermittelt. — Am 24. Jan. wurde ein Schleis-  
fergeselle in Ulm durch einen unbekanntes Juden mittelst  
eines Messerstichs gefährlich verwundet. Der Thäter  
entfloß. (Schw. M.)

London. Noch immer geben Nachrichten von Un-  
glücksfällen auf der See ein. Schon wieder ist ein In-  
dienfabrer untergegangen. Es ist die Jessie Logan, einem  
Kaufmanne aus Liverpool gehörig, und fuhr zwischen die-  
sem Hafen und Kalkutta. Das Schiff war auf der Rück-  
kehr begriffen, wurde aber von dem Sturme gegen die  
Küste getrieben und scheiterte bei Boscastle. In kurzer  
Zeit war es vollständiges Wrack, doch mußte die Mann-  
schaft vorher dasselbe verlassen haben; aber da das große  
Boot an das Land getrieben worden ist, so ist wahrschein-  
lich, daß die Wellen es umgeschlagen haben und daß Alles  
ertrunken ist. Die Ladung bestand aus Rum, Zucker und  
Gewürz.

Ein ähnliches Unglück hat sich in der Bai von Dun-  
drum (Irland) ereignet. Ein plötzlicher Sturm hat eine  
Anzahl Boote, die auf den Fischefang aus waren, umge-  
schlagen, wobei 74 Personen ertrunken sind. Sechszun-  
zwanzig Familien, die den Verlust von Vätern, Männern  
und Söhnen beweinen, sind dadurch ins Elend gestürzt.  
In allen Fischerhütten herrscht die größte Verzweiflung.

In einer aus Grenoble den 19. Jan. Morgens da-  
tirten Nachschrift berichtet der „Patriote des Alpes“ ein  
fürchterliches Unglück. „Wir erhalten aus Volbonnais,  
sagt dieses Journal, folgenden vom 16. Januar datirten  
Brief. Wir hoffen, daß in diesem ersten Bericht eines  
großen Unglücks einige Uebertreibung obwaltet: Der Wei-  
ler Balsenestre, Gemeinde von Balsouffrey, ist so eben um  
4 Uhr des Morgens, im Augenblick, wo Jedermann noch  
der Ruhe pflegte, fast ganz unter einer furchtbaren Lawine  
verschunden, die von dem Berg herabstürzte, der dasselbe  
beherrscht. Von 35 Wohnungen, aus denen dieser Wei-  
ler besteht, sind in diesem Augenblick 26 sammt ihren Be-  
wohnern unter dem Schnee begraben. Man sieht durch-  
aus nichts. Einige Personen der Häuser, welche diesem  
Unfall entgingen, brachten davon die Nachricht in das  
benachbarte Dorf la Chapelle, und sogleich eilte Jeder-  
mann herbei, um den Opfern des Ereignisses Hilfe zu  
leisten. Man ist im Augenblick damit beschäftigt, diesen  
ungeheuern Schneehaufen wegzuführen. Welches wird das  
Loos so vieler Unglücklichen gewesen seyn! Man erinnert  
sich nicht, daß etwas der Art in Balsenestre sich zuge-  
tragen, und beim Anblick des Landes hatte Niemand daran  
gedacht, daß eine Lawine bis in das Dorf gelangen könnte.

Nie war aber auch eine solche Menge Schnee gefallen; auf der Ebene lag derselbe 2 Meter (6 franz. Fuß) hoch."

Auf dem mittelländischen Meer sind in den stürmischen Tagen vom 11. bis 14. Jan. viele Schiffe untergegangen, von denen weder Ladung, noch Mannschaft zu retten war. Selbst in den größern Flüssen von Italien soll viel Unglück geschehen seyn, besonders auf dem Po. — An den Küsten des Canals La Manche sollen 75 Fahrzeuge verunglückt seyn.

Unter den im Canal gekrandeten Schiffen war eins, das aus Ostindien kam, Zucker, Rum und Salpeter an Bord hatte und 800 Tonnen faßte. Von der Mannschaft entging nur ein Schiffsjunge dem Wassergrab, der durch die Wogen auf einem Boot besinnungslos ans Land gespült wurde.

Für den Dom in Eöln hat der König von Bayern ein Geschenk von 5 gemalten Kirchensarkophagen zugesichert, was an Werth 110.000 fl. beträgt.

Der alte König von Schweden liegt bedenklich krank darnieder und die Aerzte geben täglich Bülletins über sein Befinden aus.

Die polnischen Emigranten haben bei der französischen Deputirtenkammer eine Schrift eingereicht, worin das Verfabren Rußlands gegen Polen mit den schwärzesten Farben geschildert und Hülf für das unglückliche Land in Anspruch genommen wird. Die Schrift wurde ad acta gelegt.

Der erste Minister des neuen Fürsten von Serbien war früher Leibkutscher bei dem Fürsten Milosch, kann weder lesen, noch schreiben, aber desto mehr fluchen. In dem Senat herrscht daher der Kutschercomment, man schlägt sich mit Stuhlbeinen und es vergeht fast kein Tag, wo's nicht blaue Augen und blutige Köpfe giebt.

Auf dem Fruchtmarkte zu Mainz am 20. Jan. kostete das Malter Weizen 10 fl. 46 kr., Korn 8 fl. 46 kr., Gerste 7 fl. 19 kr., Hafer 5 fl. 43 kr. und Spelz 4 fl. 29 kr. — Am 21. Jan. kostete in Würzburg der Scheffel Weizen 16 fl. 46 kr., Korn 12 fl. 36 kr., Hafer 8 fl. 22 kr., Gerste 14 fl. An demselben Tag in Bamberg der Weizen 16 fl. 54 kr., Korn 12 fl. 47 kr., Gerste 13 fl. 54 kr., Hafer 7 fl. 54 kr. im Mittelpreis.

Am 15. Jan. wurde in München der Centner Hopfen bayerischen Gewächses von 107—143 fl. verkauft. Der mittelfränkische wurde zu 134 fl. und der ausländische zu 110 fl. im Mittelpreis verkauft.

In Paris werden jetzt Tapeten aus Glas gewoben, die schöner und eleganter und um das Zehnfache wohlfeiler sind, als die feinsten gewirkten Gold- und Silberstoffe.

Seit man in Warschau bei mehreren Cassenbeamten große Unterschleifen entdeckt hat, ließ der Kaiser von Rußland allenthalben für dergleichen Leute Untersuchungen anstellen, wobei sich ergab, daß noch Mehrere ihrer Sache nicht gewiß waren und den freiwilligen Tod der Verbannung nach Sibirien vorzogen.

**L o g o g r y p h.**

Ich bleibe recht begaglich  
An einem lieben Ort,  
Doch schneidst du mir den Kopf ab,  
So laufe, stieg' ich fort.

Auflösung der Charade in Nr. 8:  
Galgenvogel.

**Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.**

In Altenstaig am 1. Febr. 1843.		In Freudenstadt am 28. Jan. 1843.		In Eübingen am 21. Jan. 1843.		In Calw am 28. Jan. 1843.	
fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Dinkel, alter . . . 1 Sch.	—	Kernen . . . 1 Sch.	14 40	Dinkel . . . 1 Sch.	6 48	Kernen . . . 1 Sch.	14 30
—	—	—	14 8	—	6 30	—	13 56
—	—	—	13 20	—	5 36	—	13 36
Dinkel, neuer . . . 1 Sch.	6 24	Roggen . . . "	11 12	Haber . . . "	6 48	Dinkel . . . "	6 36
—	6 12	—	10 40	—	6 30	—	6 27
—	5 48	—	9 36	—	6 15	—	6 20
Haber . . . "	7 12	Gersten . . . "	10 30	Gersten . . . 1 Sri.	1 13	Haber . . . "	6 30
—	—	—	10 12	Kernen . . . "	1 45	—	6 16
Gersten . . . "	10 40	Haber . . . "	9 30	Linzen . . . "	3 18	Roggen . . . 1 Sri.	5 36
Roggen . . . "	11 —	—	7 6	Erbfen . . . "	—	Gersten . . . "	1 24
Kernen . . . "	14 24	—	6 56	Wicken . . . "	2 30	Bohnen . . . "	1 20
—	14 —	—	6 48	Bohnen . . . "	2 14	Wicken . . . "	2 —
Bohnen . . . "	16 —	<b>Brodtare:</b>		<b>Brodtare:</b>		Erbsfen . . . "	1 52
Wicken . . . "	—	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 13	Linzen . . . "	3 12
Mühlfrucht . . . "	—	4 " Mittelbrod "	— 12	1 Kreuzerweck muß wä-	—	—	—
Linzen . . . "	—	4 " Schwarzbr. "	— 11	gen 6 Loth 2 D.	—	<b>Brodtare:</b>	
<b>Brodtare:</b>		1 Kreuzerweck muß wä-	—			4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 12
4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 12	gen 6 1/2 Loth.	—			1 Kreuzerweck muß wä-	—
1 Kreuzerweck muß wä-	—					gen 7 Loth.	—
gen 7 Loth.	—						

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von F. W. Fischer.

**Am**

**No 1**

Der halbjähr  
nehmen Best

**Am**

**Ob**

[Reguliru

Indem die  
Bezirks, so  
der benachb  
welche der h  
theilt sind,  
Landes-Int  
Jahre enthal  
K. Land-D  
sen werden,  
Weisung, f  
lassen, daß  
hier am Mo  
Morgens 9  
Den 1.

**Oberan**

[Schu

In der na  
zur Schulde  
auf die bezeich  
die Gläubige  
geladen werd  
renden, sow  
aus den Ge

